



Enger verzahnt als gedacht: die Therapie psychiatrischer Erkrankungen und Diabetes mellitus.

## Hoch-Risiko-Gruppe

Psychiatrische Klinik achtet auch auf die Nebendiagnose Diabetes

**BAD SÄCKINGEN.** Das Sigma-Zentrum in Bad Säckingen darf seit zweieinhalb Jahren das DDG-Zertifikat „Klinik für Diabetespatienten geeignet“ tragen. Psychiatrie und Diabetes sind eng verbunden, sagt der Leitende Arzt für Somatische Medizin, Dr. Johannes Bauer.

Die Therapie mit Neuroleptika, einigen Antidepressiva und die depressionsbedingte Inaktivität gehen häufig mit verstärktem Übergewicht bzw. Adipositas einher, was die Blutzuckereinstellung verschlechtert“, erklärt Dr. Bauer, Internist, Psychotherapeut und seit 19 Jahren als Diabetologe DDG tätig. Diabetiker mit einer psychiatrischen Begleiterkrankung bildeten eine Hochrisikogruppe hinsichtlich Diabeteskomplikationen.

Das Sigma-Zentrum ist eine Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik. Behandelt werden psychische Erkrankungen aller Art, vor allem aber Depressionen, Angst-, Zwangserkrankungen und Essstörungen. Es gibt drei Abteilungen für jeweils 40–50 Patienten sowie eine psychiatrische Tagesklinik.

### Pflegemitarbeiter wurden intern geschult

Im Rahmen der Zertifizierung wurden entsprechend den DDG-Vor-

gaben zwölf Mitarbeiter des Pflegedienstes intern durch Ärzte und Diabetesberater hinsichtlich der Erkrankung Diabetes mellitus geschult. 12 Stunden umfasste der Kurs. Erlernt wurde u.a., wie Stoffwechsellkontrollen fachgerecht umgesetzt und Therapieziele klar definiert werden. Darüber hinaus wurden die klinischen Abläufe entsprechend den DDG-Kriterien angepasst.

Bei jedem Patienten wird jetzt am Aufnahmetag der Blutzucker gemessen.

Ist der Wert deutlich verändert (Unterzucker oder Blutzucker über 200 mg/dl), erfolgt zeitnah ein diabetologisches Konsil.

### Beispiel verdeutlicht Bedeutung der Blutzuckermessung

Dies kann im Einzelfall von großer Bedeutung sein, wie Dr. Bauer am Beispiel verdeutlicht: Ein depressiver Insulinpumpenpatient kam eines Freitagnachmittags mit einer Unterzuckerung von 35 mg/dl zur psychiatrischen Aufnahme.

Als Folgeerkrankung lag bei ihm eine ausgeprägte Hypoglykämiewahrnehmungsstörung vor, die aktuelle Unterzuckerung hatte der Patient gar nicht bemerkt. Das Auslesen seines Blutzuckermessgerätes zeigte eine katastrophale Blutzuckereinstellung zwischen 30 und

### Neue Antragsformulare

Rund 2,1 Mio. Patienten mit der Nebendiagnose Diabetes werden in Deutschland jährlich stationär behandelt. Ziel des Zertifikats „Klinik für Diabetespatienten geeignet (DDG)“ ist es, die Grundversorgung dieser Patienten in Krankenhäusern zu verbessern. Das neue Antragsformular zur Zertifizierung steht zur Verfügung unter

<http://bit.ly/2cHjxSX>

600 mg/dl. Das Wochenende konnte mit engmaschigen Blutzuckerkontrollen überbrückt werden. Gleich am Montag wurde er in der DDG-Kooperationsklinik, dem Diabeteszentrum Schopfheim, zur Pumpenneueinstellung vorgestellt. Er nahm dort an einer Refresher-Schulung teil, der Insulinkatheter wurde umgestellt, die Blutzuckereinstellung besserte sich deutlich. Die Behandlung der Depression konnte danach im Sigma-Zentrum über mehrere Wochen weitergeführt werden.

### Die Rezertifizierung ist bereits fest eingeplant

Seit der Zertifizierung durch die DDG wurden im Sigma-Zentrum ca. 170 Menschen mit Typ-2- bzw. Typ-1-Diabetes erfolgreich betreut. „Die Zertifizierung hat sich auf jeden Fall gelohnt“, so Dr. Bauers Fazit. Die Rezertifizierung im nächsten Jahr sei Ehrensache. *kol/Dr. Bauer*

»Zertifizierung hat sich gelohnt«

2014 erhielt hat das Sigma-Zentrum das begehrte DDG-Zertifikat.

Fotos: Sigma-Zentrum



## »Prädiabetespfad« bringt Risikopatienten in die Spur

Unterstützung für Hausärzte bei Kontrolle und Behandlung von Prädiabetikern

**STEINFURT.** Das westfälische Ärztenetz Medizinische Cooperation Steinfurt (medicoos) hat einen elektronischen „Prädiabetespfad“ entwickelt.

Ein alltägliches Problem in der Hausarztpraxis: Ein Patient hat einen gering auffälligen Blutzuckerwert, der Arzt empfiehlt weitere Kontrollen. Doch der Patient kommt erst in vier oder fünf Jahren wieder zur Laborkontrolle, jetzt mit manifestem Typ-2-Diabetes.

Damit nicht weiterhin „wertvolle Zeit vertan wird“ bei der Kontrolle und Behandlung von Prädiabetikern, hat das Münsterländer Ärztenetz ein Tool entwickelt, das den Hausarzt unterstützt.

Anders als beim DMP werden mit dem „Prädiabetespfad“ Risikopatienten registriert, ehe der Diabetes manifest ist, erklärt Hausärztin SABINE HEIDLER. Diese Patienten werden an „der kurzen Leine“ geführt. Dazu gehören ein vierteljährliches Scree-

ning und die Zusammenarbeit mit Ernährungsberatern, Sportvereinen und Physiotherapeuten.

„Das kostet Mühe und Zeit“, weiß die Hausärztin. Doch ab Dezember 2016 soll es einfacher werden. Der bisherige Pfad erfordere noch das „Daran-Denken“. Nun habe die Softwarefirma Micronova einen „mitdenkenden Pfad“ entwickelt. Das Programm fragt nach bei auffälligen Laborwerten, nicht erreichten Zielwerten, vergessenen Kon-

trollterminen und sorgt für richtiges Kodieren, berichtet Heidler. Zudem sei es lernfähig und werde neuen Erkenntnissen angepasst. Regelmäßige Treffen der anwendenden Hausärzte, der Diabetologen und der anderen

eingebundenen Fachärzte sicherten die Qualität.

Weniger Patienten mit Insulinbedarf ist ein Ziel des Behandlungspfads. Und das funktioniere schon. So liege die Tagesdosis Insulin je Patient bei medicoos-Patienten deutlich unter dem Durchschnitt der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Die Kosten je Tagesdosis für Antidiabetika (ohne Insulin) betrügen im Netz 0,56 Euro und im KV-Durchschnitt 0,70 Euro. *rub*

»Patienten an der kurzen Leine«